



Koordinierungs- und Forschungsvorhaben zum Projektverbund „Umweltverträgliche Anwendungen der Nanotechnologie“

Dipl.-Ing. Wolfgang Krätschmer, Technische Universität München
am Wissenschaftszentrum Straubing
Prof. Dr.-Ing. Wolfgang A. Mayer, Hochschule Kempten

Der Projektverbund UMWELTnanoTECH wurde 2013 gestartet und erstreckte sich über eine Laufzeit von drei Jahren. Es waren acht bayerische Hochschulen beteiligt. Die insgesamt zehn Teilprojekte gliederten sich in ein Koordinierungsprojekt und neun Forschungsprojekte. Jeweils drei der Forschungsprojekte sind in den thematischen Schwerpunkten Organische Photovoltaik, Energiespeicher und Thermoelektrizität zusammengefasst. Der Verbund hat zahlreiche wissenschaftliche Erkenntnisse erzielt, die in insgesamt über 70 verschiedenen Beiträgen veröffentlicht wurden, davon mehr als 30 wissenschaftliche Originalartikel. Daneben wurden die Ergebnisse bei Vorträgen und Posterausstellungen im Rahmen von Konferenzen sowie in Buchbeiträgen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Bayerisches Staatsministerium für
Umwelt und Verbraucherschutz

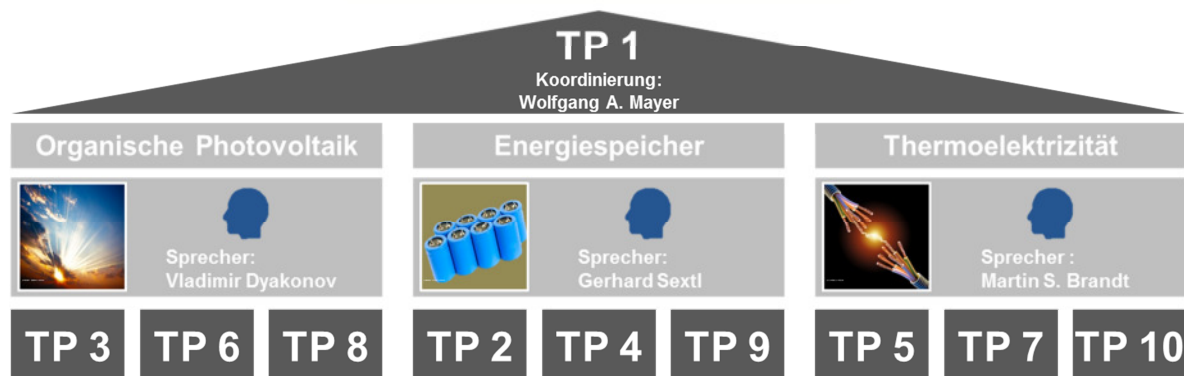


Abbildung: Struktur des Projektverbunds UMWELTnanoTECH

Das Koordinierungsprojekt fungierte als Schnittstelle zwischen StMUV und Projektpartnern. Es war betraut mit Organisationsaufgaben, Öffentlichkeitsarbeit und Außendarstellung und der Durchführung von Verbundveranstaltungen. Dazu zählte die Informationsweitergabe und die Erstellung von Vorlagen für Berichte, Projektbeschreibungen, Poster und Präsentationen. In den Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Außendarstellung fiel die Erstellung und laufende Aktualisierung des Internetauftritts und die Produktion der Verbundvideos. Während der Laufzeit wurden drei öffentliche Verbundveranstaltungen durchgeführt. Das Koordinierungsprojekt bereitete die Veranstaltungen in Absprache mit dem StMUV vor und führte sie durch.

Kern der wissenschaftlichen Arbeit des Koordinierungsprojekts war die bibliometrische Auswertung der Literatur zu Nanotechnologie. Es wurden bibliographische Angaben von knapp 100.000 Forschungsarbeiten mit deutscher Beteiligung aus dem Zeitraum von 1994 bis 2014 ausgewertet. Die Untersuchungsschwerpunkte waren die geographische Verteilung der Forschung in Deutschland und die automatisierte Kategorisierung der Forschungsinhalte. Für Deutschland wurden 269 Nano-Forschungsstandorte identifiziert, davon 44 in Bayern. Besonders forschungsstark sind München/Garching, Erlangen und Würzburg.